

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau**

**Hesse, Heinrich**

**Leipzig, 1705**

Das IV. Capitel/ Von der Eigenschafft des Erdreichs

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

Schutz-Bachen und den Vorschein derer kostbarern/ so sich mitten in dem Felde befinden/ abgeben.

Die Einfassungen müssen nicht von Stab-Wurtz/ Thymian/ Rospen/ Lavendel/ oder andern dergleichen Gewächsen gemacht werden/ dann sie trüeknen die Erde aus/ und entziehen denen nahe herumstehenden Zwiebeln und Wurzeln die Frucht oder Feuchtigkeit; sondern man soll sie auf obbesagte Weise machen/ entweder mit Marbelstein/ oder zum wenigsten mit wohlgebranten und gleichen weissen Mauer-Steinen / damit sie desto besser schliessen. Man muß sie nicht auf den breiten Theil legen/ sondern aufrecht auf die Seiten stellen/ denn solcher gestalt nehmen sie weniger Platz ein / und halten auch fester in der Erden/ über welche sie/ auswerts des Feldes/ über 3. oder 4. quer-Finger hoch auf das höchste nicht hervor gehen sollen.

## Das IV. Capitel

### Von der Eigenschaft des Erdreichs.

Von der Eigenschaft des Erdreichs.

Wie die Blumen von zweyen Stücken/ nemlich von denen Wurzeln und denen Zwiebeln hervorgebracht werden; also giebt es auch zweyerley Erdreich/ welches zu dem Wachsthum dieser letztern tüchtig ist/ das eine bestehet aus einem fetten und leimichten/ das andere aber aus einer sandichten und leichten Erden.

Es ist eine allgemeine Regel / daß alle Wurzeln ein fettes und wohlbefeuchtetes Erdreich lieben / das zum wenigsten drey Jahr gelegen/ ehe es gut und zum Gebrauch tüchtig worden/ und welches keinen unangenehmen Geruch habe.

Die Zwiebeln im Gegentheil lieben eine sandichte und leichte Erde; und ist ihnen die/ so man in den Gärten findet/ wann sie nur ein wenig gedünget ist/ besser als alles andere.

Alle drey Jahre ändert man die Erde / und nimmt sie zu dem

zu dem Blumen-Bau.

5

dem Ende von einem jeden Bethe ohngefähr einen halben Schuhe hoch hinweg/ und thut frische an ihre Stelle.

## Das V. Capitel/

Von den Blumen insgemein / und wie man sie soll kennen lernen.

Unter den Blumen muß man allezeit die schönsten / und die **W**am höchsten estimirt werden/ auslesen. Jede Gattung davon wird besonder gelegt/ diejenigen insonderheit welche die Blume größter als die Zwiebel haben. Zum Exempel: Die gedoppelte Spanische Jonquille, die Narcisse Royal oder Königl. Narcisse; und unter den Wurzel-Gewächsen die Ranunceln; dann diese Art Blumen können andere nicht in ihrer Gesellschaft leiden.

Von denen Blumen insgemein/ und wie sie zu erkennen.

Die Tulippen und die Anemonen können rings um die Bethe unserer Einfassungen gepflanzt werden/ und die andere Blumen/ von andern Gattungen untermisset/ in die mitten; solcher gestalt wird in einem jeden Felde die Untermischung der Blumen sehr lustig und angenehm anzuschauen seyn.

Daß man die Gattungen dieser Blumen kenne/ ist darum nöthig/ damit man wisse/ wohin eine jede zusetzen seye/ das ist/ ob sie in den Schatten oder in die Sonne; in eine fette oder leichte Erde; in Scherbel oder in das Land müssen gepflanzt werden? und in diesem Stücke muß man sich sonderlich üben/ auf daß eine jede Art nach ihrer Eigenschaft und Natur gebauet werde.

## Das VI. Capitel/

Allgemeine Regeln von dem Blumen-Bau.

**I**nem guten Gärtner soll nicht verborgen seyn auf was **A**llgemeine Regeln von Art

A 3